

Inhaltsverzeichnis

Einleitung (Mertens)	11
1. Leistungsstörungen eines Studenten (Mertens)	17
1.1. Lehrziele	17
1.2. Beispiel	18
1.3. Motivationspsychologie	18
1.3.1. Definition	18
1.3.2. Das Leistungsmotiv	19
1.3.3. Korrelate des Leistungsmotivs	19
1.3.3.1. Orientierung am kalkulierten Risiko	20
1.3.3.2. Selbstkontrolle und Bedürfnisaufschub	20
1.3.3.3. Unabhängigkeit	20
1.3.4. Determinanten von Leistung	20
1.3.5. Lernmotivation und Leistungsmotivation	21
1.3.6. Kritik an der Leistungsmotivationsforschung	22
1.3.7. Gefahren einseitiger Leistungsorientierung	23
1.4. Psychoanalyse	25
1.4.1. Definition	25
1.4.2. Psychoanalytische Betrachtung von Lern- und Arbeitsstörungen	25
1.4.2.1. Arbeitsstörung bei Schizoiden	25
1.4.2.2. Arbeitsstörung bei Depressiven	26
1.4.2.3. Arbeitsstörung bei Zwanghaften	26
1.4.2.4. Arbeitsstörung bei Hysterischen	27
1.4.3. Gemeinsame psychodynamische Faktoren gestörten Arbeitsverhaltens	29
1.4.3.1. Illusionäre Ansprüche und Erwartungen	29
1.4.3.2. Inaktivität	29
1.4.3.3. Manifeste oder latente Protesthaltung	30
1.5. Soziologie der Leistungsgesellschaft	31
1.5.1. Entstehung der Leistungsgesellschaft	31
1.5.2. Auswirkungen des Leistungsprinzips	32
1.5.2.1. Affektive Neutralität	32
1.5.2.2. Verzeitlichung der Handlungen	33
1.5.2.3. Räumliche Abtrennung der Handlungsbereiche	33

1.6.	Sozialpsychologie: Rolle und Identität	35
1.6.1.	Definition	35
1.6.2.	Rolle und Position des Studenten	35
1.6.3.	Rollentheorien	37
1.6.3.1.	Das Rollenmodell von <i>Parsons</i>	37
1.6.3.2.	Die Theorie des Symbolischen Interaktionismus	38
1.6.3.3.	Konzepte des Symbolischen Interaktionismus	39
1.6.4.	Identität und Kommunikation in der Hochschule	41
1.6.4.1.	Identitätsdarstellung in der Seminargruppe	41
1.6.5.	Ursachen der gestörten Kommunikation	42
1.6.5.1.	Überbetonung des Theoretischen	42
1.6.5.2.	Dominanz der Tauschwertseite des Wissens	43
1.6.5.3.	Überlastung der Dozenten	44
1.7.	Klinische Psychologie	44
1.7.1.	Definition	44
1.7.2.	Hochschulpsychotherapie	44
1.7.3.	Zur Entwicklung der psychotherapeutischen Beratungsstellen in der BRD	45
1.7.4.	Die Notwendigkeit von Studienberatung und psychotherapeutischer Beratung	46
1.7.5.	Aufgabenkatalog für eine angemessene psychotherapeutische Beratung von Studenten	47
1.7.6.	Selbsthilfegruppen	48
1.7.6.1.	Therapeutisch wirksame Faktoren in Selbsthilfegruppen ...	49
1.7.6.2.	Funktionen der Selbsthilfegruppen bei der Prävention	50
1.8.	Arbeitsstil	52
2.	Ein junges Mädchen wird »schizophren« (Mertens)	57
2.1.	Lehrziele	57
2.2.	Beispiel	58
2.3.	Schizophrenie aus psychiatrischer Sicht	59
2.3.1.	Definition	59
2.3.2.	Exogene und endogene Psychosen	59
2.3.3.	Symptome der Schizophrenie	60
2.3.4.	Zur Entstehung der Psychiatrie: die gesellschaftliche Bewertung des Wahnsinns	61
2.3.5.	Zur psychiatrischen Therapie von Schizophrenen	63
2.3.5.1.	Elektroschockbehandlung	63
2.3.5.2.	Insulinkur	64

2.3.5.3.	Medikamentöse Behandlung	64
2.3.6.	Kritik an der Psychiatrie	65
2.4.	Schizophrenie aus psychoanalytischer Sicht	65
2.4.1.	Das Konzept der Symbiose	67
2.4.2.	Das Konzept der symbiotischen Mutter	68
2.4.3.	Konsequenzen einer verlängerten symbiotischen Mutter- Kind-Beziehung für die Identitätsentwicklung	70
2.5.	Zur Familiendynamik schizophrener Störungen	71
2.5.1.	Rollen- und kommunikationstheoretische Ansätze zur Erklärung schizophreniefördernder Familienkonflikte	73
2.5.1.1.	Pseudogemeinschaft (pseudo-mutuality)	73
2.5.1.2.	Reduzierung der außerfamilialen Beziehungen	74
2.5.1.3.	Spaltungen (marital schism)	74
2.5.1.4.	Strukturverschiebungen (marital skew)	75
2.5.1.5.	Durchbrechung der Generationsschranken	75
2.5.1.6.	Sündenbockjagd	75
2.5.1.7.	Mystifizierung	76
2.5.1.8.	Beziehungsfalle (double bind)	77
2.5.2.	Die Theorie der Interaktionsmodi	78
2.5.2.1.	Der Bindungsmodus	78
2.5.2.2.	Der Ausstoßungsmodus	81
2.5.2.3.	Der Delegationsmodus	81
2.5.2.4.	Bindung und Delegation in ihren Auswirkungen bei der Trennung	83
2.6.	Zur Sozialpsychologie und Soziologie schizophrener Störungen	83
2.6.1.	Soziale Schicht und psychische Erkrankung	83
2.6.2.	Soziale Schicht und Behandlung	86
2.6.3.	Soziale Schicht und Diagnose	87
2.6.4.	Das »Karrieremodell« psychischer Störungen	88
2.7.	Klinische Psychologie	89
2.7.1.	Definition	89
2.7.2.	Familientherapie mit »Schizophrenen«	89
2.7.3.	Gemeindepsychiatrie und -psychologie	92
2.8.	Arbeitsstil	94
3.	Herr Kliemann sucht einen neuen Arbeitsplatz (Adolphs) ...	100
3.1.	Lehrziele	100
3.2.	Beispiel	101

3.3.	Psychologische Diagnostik: Probleme der Eignungsdiagnostik Arbeitspsychologie: Fragen der Arbeitsplatzanalyse	102
3.3.1.	Definition der Begriffe »Eignung« bzw. »Eignungsdiagnostik«	103
3.3.2.	Aufbau von Eignungsuntersuchungen	103
3.3.3.	Darstellung des P A Q (Position Analysis Questionnaire) . . .	107
3.3.4.	Arbeitspsychologie: Definition	110
3.4.	Klinische Psychologie: Interviewforschung	111
3.4.1.	Definition des Interviews	111
3.4.2.	Das Interview als psychodiagnostisches Verfahren – abgegrenzt gegen andere Formen des Gesprächs	112
3.4.3.	Besonderheiten des Interviews im Rahmen eignungs- diagnostischer Fragestellungen	114
3.4.4.	Anforderungen an das Interview als wissenschaftliche Methode	117
3.5.	Methoden der Psychologie: Einführung in die Testtheorie . .	119
3.5.1.	Allgemeine Einführung	119
3.5.2.	Definition eines Tests	120
3.5.3.	Merkmale eines Tests	121
3.5.4.	Grundannahmen der Meßfehlertheorie	124
3.6.	Sozialpsychologie: Umgang mit Konflikten	127
3.6.1.	Wie Sozialpsychologen das Entstehen von Konflikten erklären	129
3.6.2.	Konfliktlösungen durch »Lösungen zweiter Ordnung«	131
3.6.3.	Verhaltensweisen, die eine Konfliktlösung erschweren	133
3.6.4.	Verhaltensweisen, die eine Konfliktlösung erleichtern	136
3.7.	Arbeitsteil	137
4.	Ein Schüler kämpft mit Schwierigkeiten in der Schule und im Elternhaus (Adolphs)	143
4.1.	Lehrziele	143
4.2.	Beispiel	144
4.3.	Entwicklungspsychologie: Die Bedeutung von Anlage und Umwelt bei der Entwicklung der Persönlichkeit	144
4.3.1.	Ergebnisse der tierpsychologischen Forschung	146
4.3.2.	Forschungsstrategien und Ergebnisse der Anlage-Umwelt- Problematik	148
4.3.2.1.	Untersuchungen zur Familienähnlichkeit	149
4.3.2.2.	Zwillingsforschung	150
4.3.2.3.	Untersuchungen an Adoptiv- bzw. Heimkindern	151

4.3.2.4.	Der Einsatz statistischer Verfahren	152
4.3.3.	Methodische Schwierigkeiten bei der Bestimmung des Anteils von Anlage und Umwelteinflüssen auf die Persön- lichkeitsentwicklung	153
4.3.4.	Folgerungen aus den Ergebnissen der Anlage-Umwelt- Problematik für den Bereich der Erziehung	154
4.4.	Klinische Psychologie: Eltern als Therapeuten ihrer Kinder	156
4.4.1.	Theoretische Grundannahmen von Elterntrainings- programmen	157
4.4.2.	Zur Entwicklung von Elterntrainingsprogrammen	158
4.4.3.	Der Aufbau von Elterntainingsprogrammen	159
4.4.4.	Ergebnisse von Elterntainingsprogrammen	162
4.5.	Pädagogische Psychologie: Erziehungsstilforschung	163
4.5.1.	Zum Begriff des Erziehungsstils	165
4.5.2.	Variablen elterlichen Erziehungsverhaltens	167
4.5.3.	Methodische Probleme der Erziehungsstilforschung und ihre Ergebnisse	168
4.5.4.	Erziehungsstil und soziale Klassenzugehörigkeit	169
4.5.5.	Das Zwei-Komponenten-Modell der deutschsprachigen Erziehungsstilforschung	171
4.6.	Allgemeine Psychologie	174
4.6.1.	Definition	174
4.6.2.	Konstrukte der Allgemeinen Psychologie: Fähigkeiten und Fertigkeiten	174
4.7.	Persönlichkeitspsychologie: Theorien der Intelligenz- forschung	175
4.7.1.	Das Zweifaktoren-Modell der Intelligenz von <i>Spearman</i> ...	176
4.7.2.	Hierarchische Intelligenzmodelle	177
4.7.3.	Die Multiple-Faktoren-Theorie der Intelligenz von <i>Thurstone</i>	178
4.7.4.	Das Intelligenz-Strukturmodell von <i>Guilford</i>	179
4.7.5.	»Sampling-Theorie« der Intelligenz	181
4.7.6.	Das Konzept der Intelligenzdifferenzierung	182
4.8.	Arbeitsteil	183
	Richtiglösungen der Mehrfachwahlfragen	189
	Literaturverzeichnis	193